

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Samstags	14 fl. — kr.
Halbjährig	7 " — "
Monatlich	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Samstags	16 fl.
Halbjährig	8 " — "
Monatlich	4 " — "

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Pettzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jede malige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stoc.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Naassenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppelt in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Telegramme der „Arader Zeitung“.

West, 5. Februar. Principiell erfolgte zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Lönyay und den Ugramer Oppositionellen bereits die Einigung. Die oberschwebenden Differenzen in den Personalfragen der Vertrauensmänner sind behoben. Die Vertrauensmänner sind bereits abgereist.

Rom, 4. Februar. Die italienische Regierung beschäftigt sich sehr lebhaft mit der Frage der diplomatischen Vertretung zwischen Italien und Frankreich.

Politische Uebersicht.

Arad, 5. Februar.

Ueber die Conferenzen des Ministerpräsidenten, Grafen Lönyay, mit den croatischen Vertrauensmännern erzählt der „Ungar. Lloyd“ aus authentischer Quelle, daß in der am 2. d. M. bis 11 Uhr Nachts während der Besprechung bezüglich aller Principienfragen eine Vereinigung erzielt wurde.

Die „N. fr. Pr.“ vom 3. d. M. bringt das nachstehende, energische Denonci:

„Da eine interessante österreichische Neuigkeit heute nicht vorliegt, so machen sich jene braven Leute, die just an Sonn- und Feiertagen das Wort nehmen, auf eigene Faust eine Neuigkeit, und zwar eine solche in ihrem Sinne. Der Fasching ist dem Unternehmen überdies günstig, und da kann man also noch ein bißchen stärker auftragen als gewöhnlich. So wird denn verkündigt, das Ministerium sei in voller Auflösung, der Ausgleich mit den Polen gescheitert, die Verfassungspartei voll Entrüstung gegen die Regierung und deren schamlose Zumuthung, das Nothwahlgesetz zu votiren. Nun ist der Kaiser fern von Wien, keine einzige bedrohliche Frage ist in der Schwebe, die Verhandlungen über die galizische Resolution haben einen ganz ungestörten Fortgang, die Verfassungspartei hat noch nicht den geringsten Anlaß, über das Nothwahlgesetz ein Votum abzugeben: kurz, das ganze Spectakel ist eine lecke Erfindung. Und dergleichen wird von Organen getrieben, die sich zu Richtern der verfassungstreuen Blätter aufwerfen, uns Freisinnigkeit lehren wollen und sich für die Pressefreiheit ereifern, als ob heute die österreichische Presse einen Knebel im Munde hätte! Wir bescheiden uns; es gibt heute im Bereiche unserer einheimischen Angelegenheiten keine Neuigkeit. Ehe die parlamentarischen Arbeiten unsere politischen wichtigen Fragen auf die öffentliche Tagesordnung bringen, dürfte noch eine Woche vergehen; bis dahin ist der Rückkehr Sr. Majestät aus Tirol entgegenzusehen. Für den Augenblick macht der Prager Fall der Actenentwendung von sich reden, und ist die Anregung, in czechischen Proceßsachen neutrale Gerichtshöfe zu delegiren, Gegenstand des Parteistretes.“

Man konnte voraussehen, daß der Antrag der Prager Staatsanwaltschaft auf Delegation des Schwurgerichtes von Eger und Reichenberg zur Beurtheilung angeklagter czechischer Blätter viel Staub aufwirbeln werde. Es hat sich über den Fall ein lebhafter publicistischer Streit entsponnen, den wir vorerst auf sich beruhen lassen. In einem correct ministeriellen Blatte wird diesfalls auseinandergesetzt, daß der Justizminister Dr. Glaser schon im Laufe der vorigen Reichsraths-Session die rechtliche Möglichkeit einer solchen Delegation behauptet habe. Da Oesterreich unabhängige Richter hat, ist diese Ansicht des Justizministers von gar keinem Belang. Was jedoch die Sache selbst betrifft, muß es jeden Unbefangenen einigermaßen Wunder nehmen, wenn er sieht, welcher Apparat zur Verfolgung czechischer Journalisten in Thätigkeit gesetzt wird, während die hohen Gönner der Herren, die ehemaligen Minister, welche aus den Fundamental-Artikeln eine Cabinetsfrage gemacht haben, unbehelligt bleiben. Es macht sich wirklich nicht hübsch, wenn ein armer Teufel von einem czechischen Journalisten vor deutsche Äffsen geschleppt wird und die Ex-Minister, die ihm Recht gegeben, die das kaiserliche Rescript an den böhmischen Landtag zu verantworten haben, eben nicht zur Verantwortung gezogen werden. Will oder kann man schon die großen — Rechtsverrückter nicht fassen, so wäre es vielleicht klug und billig zugleich, die kleinen laufen zu lassen.

Dem deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck ist es durch seine am Dienstag gehaltene Rede gelungen, das Mißtrauen gegen seine innere Politik auch bei der Fortschrittspartei zu bannen. So schreibt beispielsweise die Breslauer „Morgenzeitung“, eines der Organe dieser Partei: „Endlich hat das Ministerium zu der ultramontan-jesuitischen und damit zugleich zu der reactionären Partei eine so entschiedene Stellung eingenommen, daß man sich wohl der Hoffnung überlassen darf, die seit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelm's IV. auf uns lastende kirchliche Politik werde nun beseitigt werden. Hat schon der neue Cultusminister den Ultramontanen und somit indirect auch den evangelischen Glatzgeschickelten deutlich zu verstehen gegeben, daß sie von ihm nichts zu erwarten haben, so ist Fürst Bismarck noch ein Duzend Schritte weitergegangen, indem er den Mitgliedern und allen katholischen wie evangelischen (Herr v. Gerlach und Genossen) Anhängern der Centrums-Fraction die Thür mit einer Dornhecke wies, welche mißzuverstehen unmöglich ist. Indem Fürst Bismarck die Vorwürfe und Angriffe der gesammten deutschen liberalen Presse auf das jesuitische Centrum in einige wichtige Sätze condensirte und namentlich dessen Verus, der nationalen Politik des Ministeriums förderlich zu sein, mit Verachtung zurückwies, hat er nicht sowohl dem Centrum, als dem gesammten infallibilistischen Neulatholicismus den Krieg erklärt und sich, was wir besonders hoch anschlagen, damit in eine Stellung versetzt, welche auch seine Beziehungen zum Herrnhause nicht unberührt lassen kann.“ Uebrigens ergriff Fürst Bismarck am folgenden Tage noch einmal das Wort. Wir bemerken hier noch, daß der Reichskanzler bei dieser Gelegenheit, um die clericalen Ränke bei den Wahlen zu kennzeichnen, ein Manifest des bekannten „eifrigen Rathes“ Müller verlas.

In Berlin ärgert man sich über das kleine Luxemburg. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ rüth dem Ländchen, in welchem bekanntlich die französischen Sympathien vorwiegen, sich ruhig zu verhalten und den deutschen Zeitungen möglichst wenig Anlaß zu einer Erwähnung Luxemburgs zu geben. „Es müsse Deutschland auf's Aeufserste bestreben und verstimmen, wenn ein kleines Nachbarland in so fataler und feindseliger Weise sich bemerklich mache und dort die bloße Freundschaft für Deutschland vom Regenten selbst zu einer Art Verbrehen gestempelt werde.“ Wie bekannt, wurde dieser Vorwurf in der That vom Regenten gegen den Kammerpräsidenten von Scherf erhoben.

Alle Pariser Journale besprechen das Manifest. Der „Temps“ schreibt: „Indem Graf Chambord erklärt, daß er nicht abdanken wird, dankt er thatsächlich ab, insofern er sich unmöglich macht. Viele Dinge sind leider in Frankreich ungewiß, aber das Eine ist gewiß, daß das Land nie zur weißen Fahne zurückkehren wird.“

Das „Journal des Debats“ fertigt das Manifest mit höflicher Ironie ab. Es bemerkt unter Anderem: „Ferdinand von Neapel hat zu Louis Philippe gesagt, als dieser ihm rieth, seinem Volke constitutionelle Reformen zu bewilligen: „Die Bourbonnen sind zu alt, um sich in die modernen Ideen hineinzufinden. Sie müssen bleiben, was sie sind, oder verschwinden.“ Im Grunde genommen sagt Graf Chambord nichts Anderes, und wenn dies auch nicht sehr politisch ist, so ist es wenigstens sehr ehrlich. Interessant scheint uns nur, zu untersuchen, welche Haltung fortan die Anhänger der Legitimität beobachten werden. Einige von ihnen, trotz alledem getreue Anhänger des Manifestes, werden sich der politischen und socialen Bewegung fernhalten und die Wiederkehr der weißen Fahne mit dem uralten Glauben jenes Bauern abwarten, der am Ufer harret, bis das Wasser abgelaufen sei. Andere werden sich wohl, der Geschichte der Stuart eingedenk, die Frage vorlegen, welchen Vortheil sie für das Land und sich selber aus solch unfruchtbarer Loyalität ziehen können. Darüber werden uns hoffentlich die legitimistischen Journale aufklären.“

„Union“, „Univers“ und „Monde“ sind natürlich von dem „erhabenen Worte des Königs“ entzückt und fordern die Prinzen der jüngeren Linie auf, sich auf Gnade und Ungnade ihrem rechtmäßigen Ober-

haupte zu ergeben. Die fusionistische „Gazette de France“ klammert sich an die Erklärung des Präsidenten, daß er zu allen mit seiner Würde vereinbarten Opfern und Concessionen bereit sei; der ihr gleichgestimmte „Français“ aber scheint in diesem Passus keinen genügenden Trost für den Rest des Schriftstückes zu finden und schweigt lieber ganz. Das „Journal de Paris“, das Haupt- und einzige unbedingte Organ der Orleans, macht eine saurere Miene.

Aus Paris wird der „Times“ gemeldet, daß die Budget-Commission die Finanziers Rothschild, Malet und Davilliers über ihre Ansichten in Betreff der zweckmäßigsten Art einer Abzahlung der Kriegsschuld befragt hat. Unterdeß nimmt die freiwillige Subscription zur Tilgung der Riesen Schuld ihren Fortgang und hat es den Anschein, als ob wirklich eine anständige Summe zusammenkommen sollte, wenn sie auch selbstverständlich selbst unter der Voraussetzung der äußersten Anstrengung zu den nöthigen Milliarden in keinem Verhältniß stehen wird. Interessant ist, daß sich auch die bairische Garvifon von Pont-a-Mousson mit 3000 Francs an den Spenden „zur Befreiung des Landes vom Feinde“ betheiligte.

Zwischen Frankreich und Italien wächst die gegenseitige Verstimmung. Die „Italia“ enthält einen ziemlich scharfen Artikel darüber, daß Herr v. Soulard noch immer nicht in Rom eingetroffen ist und klagt Herrn Thieis ob dieser Verzögerung an. „Der Präsident“, sagt das officiöse Blatt, „verlezt die wahren Interessen seines Landes, indem er ihm die letzten Sympathien entfremdet, die er noch in Italien besitzt. Erst vor ein paar Tagen hatten wir Gelegenheit, die unsichere und kindische Haltung der Regierung von Versailles mit der aufrichtigen und freundschaftlichen der österreichisch-ungarischen Regierung zu vergleichen. Oesterreich legt unserer Freundschaft einigen Werth bei, das officielle Frankreich glaubt sie entbehren zu können; wenn es meint, daß es zu viele Freunde hat, so ist es nicht unsere Sache, ihm die Vernachlässigung einiger derselben vorzuwerfen.“

Wie der „Times“ telegraphirt wird, geben die letzten Nachrichten aus Spanien Grund zur Befürchtung einer anti-dynastischen Revolution unter der Führung der Radicals. Zorilla, Becerra, Figuerola, Echegaray sagten nämlich bei Gelegenheit der letzten Hofafel plötzlich ihr Erscheinen ab. Indessen kamen am selben Abend noch einige Abgeordnete von der Partei Zorilla's, womit sich der junge König, der schon sehr genügsam geworden sein muß, einstweilen tröstete.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

West, 3. Februar.

Das Unterhaus hat gestern Nachmittags eine kurze Sitzung gehalten, die der Präsident Somssich um 1/2 Uhr Nachmittags eröffnete; als Schriftführer fungirten Mihályi und Szeniczey; von den Ministern war bloß Graf Melchior Lönyay anwesend.

Nach Authentication des Protocolles meldete der Präsident, daß der gewesene Abgeordnete des Galanter Wahlbezirktes im Preßburger Comitete, Johann Nagy, nach langer Krankheit am 31. v. Mts. in seinem 33. Lebensjahre gestorben ist. Das Haus sprach sein tiefes Bedauern über diesen Todesfall protocollarisch aus. Ferner zeigte der Präsident an, daß Graf Adam Bay in Folge seiner Ernennung zum Szabolcser Obergespan sein Abgeordnetenmandat niedergelegt hat. — Das Haus beauftragte den Präsidenten, in beiden erledigten Wahlbezirkten die Vorbereitungen zu den Neuwahlen zu veranlassen.

Der Tagesordnung gemäß erfolgte sodann die dritte Lesung des Budgetgesetzes, das mit großer Majorität — die ganze Rechte und das linke Centrum stimmte dafür, — definitiv angenommen wurde, und nun bei nächster Gelegenheit dem Oberhause zugefendet werden wird. Damit dies wann immer möglich sei, wurde auch der betreffende Punkt des Protocolles sofort authentisirt.

Präsident Somssich bemerkt hierauf, daß für Samstag die Sectionen angewiesen waren, den Entwurf des Wahlgesetzes in Berathung zu ziehen, da

aber die einzelnen Parteien in ihren Privatconferenzen mit der Besprechung dieses Gesetzentwurfes noch nicht fertig wurden, fühlte er sich veranlaßt, das Haus zu fragen, ob es seinen früheren auf die Sectionssitzungen bezüglichen Beschluß nicht ändern wollte? — Die zwei großen Parteien des Hauses sprechen sich in bejahendem Sinne aus und wurde beschlossen, daß die Sectionsberrathungen über das Wahlgesetz erst am Montag beginnen sollen.

Hiermit wurde die Sitzung um halb zwei Uhr geschlossen.

Verhauausitzung.

Die heutige Sitzung des Oberhauses wurde vom Präsidenten Majláth kurz nach 11 Uhr Vormittags eröffnet; als Schriftführer fungirten Graf Albert Apponyi und Graf Julius Csáky; von Seite der Regierung war Niemand anwesend.

Nach Authentication des Protocolles überbrachte Schriftführer Alexander Parsctics aus dem Unterhause das Budgetgesetz für 1872, welches zur Berathung an die Finanzcommission gewiesen wurde.

Hierauf überreichte Graf Johann Cziráy den Commissionsbericht über die Inartikulation der mit Nordamerika abgeschlossenen Schutzmarkenconvention; Baron Paul Senyehy aber überreichte die Commissionsberichte über die Gesetzentwürfe, die sich auf den Weiterbau der Gümörer Industriebahnen, auf die Regulirung des Schinkbaches, auf die Diósgyőr-Misfölczer und Sziget-Szlatinaer Flügelbahnen, dann auf eine Aenderung in der Concessions-Urkunde der Donau-Draubahn (Verlegung der Werkstätte von Dombóvár nach Kaposvár) beziehen, — endlich den Commissionsbericht über den Antrag des Ministerpräsidenten Grafen Melchior Lónyay, in Angelegenheit des Parlamentsgebäudes eine Regnicolarcommission zu entsenden, zu welcher das Oberhaus 5 Mitglieder zu entsenden hat.

Diese Angelegenheiten wurden sofort der formellen Geschäftsbehandlung unterzogen. Das Haus nahm den Gesetzentwurf über die Schutzmarkenconvention, sowie den Antrag des Ministerpräsidenten ohne Bemerkung an.

Beim Gesetzentwurf über den Weiterbau der Gümörer Industriebahnen erklärte Graf Johann Cziráy, gegen denselben stimmen zu müssen, da der Staatshaushalt ein großes Deficit aufweise und mit Staatsunterstützung nur solche Bahnen gebaut werden dürfen, welche strategisch nothwendig sind, oder welche durch ihren Ertrag eine Verminderung der Staatsausgaben in Aussicht stellen.

Baron Béla Liptay erwiderte, eben aus dem vom Vordredner angeführten zweiten Grunde sei der Gesetzentwurf anzunehmen, weil aus statistischen Daten die Rentabilität und Nützlichkeit dieser Bahnen ersichtlich ist. Diese Ansicht wurde noch vom Grafen Emanuel Andráshy und vom Baron Ludwig Vay unterstützt, worauf das Haus den Gesetzentwurf annahm.

Ohne Bemerkung wurden auch die übrigen oben erwähnten Gesetzentwürfe ohne Debatte angenommen.

Schließlich gelangte ein Unterstützungsgeſuch des Kinderhospitals zur Verlesung; das Haus wies das Gesuch an die Petitionscommission und wurde dann die Sitzung um halb 1 Uhr geschlossen.

Die Cótvös-Gedenkfeier der ungar. Academie.

West, 3. Februar.

Gestern, als am Jahrestage des Hinscheidens des Baron Josef Cótvös, feierte die Academie, deren Präsident der Verewigte war, das unvergängliche Andenken desselben in solener eindrucksvoller Weise. — Der Prunksaal der Academie und die Gallerien desselben waren lange vor 11 Uhr von einem gewählten Publikum aus allen Classen der gebildeten Bevölkerung der Hauptstadt erfüllt. Die Terrasse des Saales war in einer der Gelegenheit entsprechenden Weise mit einem Delbildnis des Gefeierten und einer weißen Marmorbüste desselben geschmückt, welche beide Kunstgegenstände in einem Vasquet von lebenden Pflanzen angebracht worden. Bald nach 11 Uhr betraten die Mitglieder der Academie mit dem Präsidenten Graf Melchior Lónyay an der Spitze, mehrere Minister, Bischöfe, die Kisfaludy-Gesellschaft, Vertreter der Behörden, und andere geladene Gäste die Terrasse des Saales. Der Vicepräsident der Academie, Anton Csengerly, sowie die Secretäre Johann Arany und Paul Szuha, nahmen an dem Präsidententisch Platz, und Graf Melchior Lónyay begab sich auf die Rednertribüne, um die Denkrede auf Cótvös zu halten. Der Herr Ministerpräsident, der sich in diesem Falle in einer von seiner gewohnten staatsmännischen und wissenschaftlichen Thätigkeit abweichenden Sphäre bewegte, stellte in seiner Rede als Collegen dem Collegen, als Freund dem Freunde, als Patriot dem vaterländischen Dichter, Gelehrten und

Staatsmann ein würdiges, den Gefeierten in allen Vorzügen desselben charakterisirendes Denkmal. Die Rede wurde von dem außerordentlichen zahlreichen Publikum mit gespanntester Aufmerksamkeit angehört und mit gebührendem Beifall aufgenommen. — Nach Lónyay betrat Carl Szász die Rednertribüne und trug eine Elegie in zwanzig Strophen auf den Tod des Verewigten vor, welche mit der erhebenden Aufforderung an das Vaterland schließt, es möge selber durch Freiheit und Bildung ein Denkmal des Verewigten werden. — Hierauf wurde die Feier mit einigen Schlußworten des Grafen Lónyay gegen 11 Uhr beendet.

Constituierende General-Versammlung des neuen Municipalauschusses.

Arad, 4. Februar.

Vorsitzender: Se. Hochgeborener Herr Obergespan Franz v. Dani eröffnete die zahlreich besuchte Sitzung und bemerkt, daß er aus dem Grunde den neugewählten Municipal-Ausschuß einberief, um die Constituierung desselben im Sinne des Gesetzes durchzuführen. Bevor dies jedoch geschehen könne, muß constatirt werden, wie viel von den Weistbesteuerten, und wie viel von den Gewählten verblieben sind, damit die Versammlung als constituirt erklärt werden könne. Er erücht, den Bericht der Verificationscommission zur Verlesung zu bringen.

Aus dem Bericht geht nun hervor, daß von den Birlistimmberechtigten die Herren Kl inge n p ö k Péter, L u d i g János, W o n t s Döme und B é g h János resignirt haben, während von den Gewählten die Herren G r ü n w a l d Ferencz, K r ö n b e r g e r Dávid und S z o n t a g h Gyula zurückgetreten sind, Herr T i s t i, als in zwei Bezirken gewählt, von der Vertretung des zweiten Bezirkes zurücktrat, dagegen die Herren B é r e z y Majos, E s e r n u s Mihály, C s o b á n Mihály und D r a s k o v i t s Ferencz von der Verificationscommission nicht verificirt wurden, weshalb die Wahl von acht neuen Mitgliedern des Municipalauschusses nothwendig geworden, während bei den Birlistimmberechtigten statt der Zurückgetretenen die zunächstfolgenden Weistbesteuerten aus der Reihe der Ersatzmitglieder folgen.

Die Berichte wurden zur Kenntniß genommen. Hierauf ergreift der

Vorsitzende das Wort und lautet die Ansprache desselben im Wesentlichen folgendermaßen:

„Da wir aus den nun verlesenen Berichten ersehen haben, daß im Sinne des Gesetzes nicht nur drei Viertel, sondern nahezu sämtliche Birlistimmberichtigte und Gewählte verificirt sind, so erkläre ich den neuen Municipal-Ausschuß als constituirt und begrüße denselben freudigen Herzens. Alle Mitglieder desselben sind theils in Folge der ihnen durch das Gesetz verliehenen Rechte, theils in Folge des Vertrauens ihrer Mitbürger hier versammelt, doch haben sie hiedurch nicht nur Rechte, sondern auch Verpflichtungen übernommen, denn sie sind vor Gott und der Welt für alles das verantwortlich, was hier beschlossen werden wird. Ich halte es nicht für nothwendig zu erklären, daß das Gesetz vor uns liegt, da ich überzeugt bin, daß alle dem Gesetze die schuldige Achtung bezeigen werden, auf Grund dessen sie hier erscheinen; ebenso unnötig finde ich es, den §. 5 desselben, der die Verantwortlichkeit der Municipal-Ausschüsse präcisirt, zur Verlesung zu bringen, da ich die Ueberzeugung hege, daß Jeder vor seinem Eintritte in diesen Saal sich mit demselben gewiß vertraut gemacht haben wird. Ich weiß sehr wohl, daß dieses Gesetz, wie alle menschlichen Institutionen überhaupt, seine Mängel besitzt, doch lassen sich diese leicht beheben; ich ersuche aber zu beherzigen, daß dies nur durch einträchtiges Zusammenwirken erreicht werden kann, denn die Eintracht ist die einzige Macht, wodurch die Wohlfahrt nicht nur dieser Stadt, sondern des Gesamt Vaterlandes erreicht werden kann; die Eintracht allein ist im Stande jene Früchte zu reifen, die dem Wohle Aller zuträglich sind. Ueberlassen wir die hohe Politik dem Reichstag, und trachten wir nur dahin, die Administration in einer Weise zu verbessern, daß sie das Wohlergehen der Gesamtbevölkerung befördert. — Ich achte das neue Gesetz schon aus dem Grunde, da ich aus voller Seele überzeugt bin, daß dasselbe berufen ist, einen gebildeten Mittelstand zu schaffen, und was ein solcher Stand bedeutet, haben wir selbst gesehen, da Deutschland denselben seine Macht und Einigkeit verdankt, Frankreich aber trotz seiner vor Kurzem stattgefundenen Demüthigung einem Phönix gleich neu verjüngt und gekräftigt aus der Asche emporsteigt, mächtig und siegreich gegen jede Vergewaltigung antämpft. Ich werde es für ein Glück halten, mit der Intelligenz Hand in Hand zu gehen und sollte sich auch mit der Zeit eine Erschlammung zeigen, so möge es mir gestattet sein durch einen nachhaltigen Stoß das allgemeine Interesse neu zu wecken und zu beleben. Ich begrüße daher nochmals den neuen Municipalauschuß und rufe den Segen

des Himmels auf dessen erspriechliches Wirken, auf den König und unser geliebtes Vaterland herab, und gebe nochmals dem Wunsche meines Herzens Ausdruck, daß Eintracht alle unsere Schritte leite, da wir nur hindurch das allgemeine Wohl zu befördern hoffen dürfen, und hiemit erkläre ich nochmals feierlich den Municipalauschuß für constituirt.“

Nach dieser mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede bemerkt seiner

Vorsitzender, daß insolange, bis nicht der Statuentwurf vom Ministerium herabgelangt, auch die Beamtenwahl nicht vorgenommen werden kann. Ebenso kann die Neuwahl statt der ausgetretenen und nicht verificirten Ausschußmitglieder insolange nicht vorgenommen werden, bis nicht die fünfzehntägige Reclamationsfrist, die gesetzlich bewilligt ist, abgelaufen sein wird. Da jedoch die Stadt keinen Moment ohne Administrativbehörde sein kann, so müßte der neue Municipalauschuß in ständige Commissionen eingetheilt werden. Diefem Gedanken Rechnung tragend, wurden die ständigen Commissionen bereits constituirt; doch bleibt es jedem Mitglied freigestellt, sich seiner Neigung oder seinen Fähigkeiten entsprechend in irgend eine andere Commission eintragen und aus der anderen austreten zu lassen. Die ständigen Commissionen wurden in nachstehender Weise zusammengestellt:

I. Wirtschaft s-Com m i s s i o n.

Präses: Referent der III. Section. — Notär der II. Vicenotär.

Mitglieder die Herren:

- Babó Imre, Mittelmann Ferencz D.,
Barth Lipót, Mósoczi Gábor,
Csázy István, Mezey József,
Dengl József, Nikolics Péter,
Dogaru György, Prinner Károly,
Dániel Lázár, Papp János,
Floresku Péter, Rochel János jun.,
Gutsjahr Mihály, Schváb Ferencz,
Gantner Antal, Szecsényi Lázár,
Horváth Ferencz, Szücs György, Köpönyegschneider,
Heintz Henrik, Turay Antal,
Hoffman Antal, Török Márton,
Joanovits Peter, Winkler Vilmos,
Kriszthóry Zsigmond, Zippner Antal,
Leslyán János,

II. R e c h t s-Com m i s s i o n.

Präses: der Waisenstuhlpräses. — Notär: der Vicepräses.

Mitglieder die Herren:

- Bogdányi Gergeth, Bullio Constantin,
Babó Imre, Péterfy Antal,
Chorin Ferencz, Robitssek Agóst,
Fruscha Miklos, Remetei Jülöp Károly,
Haf Sándor, Rochel János sen.,
Jankovits Gábor, Scherfeneder Ferencz,
Kocsuba Mihály, Tóttényi Miklós,
Náray Imre, Varjasy József,
Otturbay Károly,

III. P f l a s t e r u n g s- u n d C o m m u n i c a t i o n s-Com m i s s i o n.

Präses: der Administrations-Magistratsrath. — Notär: der Viceingenieur.

Mitglieder die Herren:

- Andrényi Károly sen., Kugler József,
Ackermann Mihály, Nachlovsky József,
Bettelheim Vilmos, Schváb Ferencz,
Dániel Béla, Spitzer Jülöp,
Freyberger József, Steiniger A. J.,
Horváth Ferencz, Schenovits Frigyes,
Hercska Mór, Spilka László,
Heim István, Tones Ferencz,
Kapdebó Kristóf, Tenecehy Lázár,
Kriszthóry Zsigmond, Varga Ignác.

IV. B a u-Com m i s s i o n.

Präses: der Referent der I. Section. — Notär: der Viceingenieur.

Mitglieder die Herren:

- Andrényi Károly jun., Maffei János,
Brassovány Endre, Probst Vilmos,
Brunhuber Kándor, Ring Károly,
Dományi József, Róza János,
Gruits János, Rauner Miklós,
Hamedli Ferencz, Schváb Ferencz,
Heim István, Steiniger József sen.,
Jannigly Antal, Schenovits Frigyes,
Klein Mór, Winkler Vilmos,
Konstantini Imre, Weiler Sándor,
Lustig Zsigmond, Wefeli Ferencz,
Limbeck József, Wolf András.

V. U f e r-Com m i s s i o n.

Präses: der Referent der I. Section. — Notär: der Oberingenieur.

Mitglieder die Herren:

- Brüll Lipót, Hercsla Mór,
Czifra János, Perz Antal,
Dániel Kálmán, Wittelmann Ferencz D.,
Dogaru György, Nachlovsky József,
Friedrich György, Róza János,

Schenovits Frigyes, Traktler Lajos,
 Öb-Szabó István, Wallfisch Pál,
 Spilka László, Weiler Sándor,
 Schwab Ferencz, Zipfer Antal.

VI. Steuer- oder Finanz-Commission.
 Präses: der Präses des Steuerwesens. — Notar: der II. Vizenotär.

Mitglieder die Herren:
 Agél Péter, Paris János,
 Andrányi Károly sen., Brinner Samu,
 Blau Henrik, Reichler Béla,
 Freyberger József, Steiniger József sen.,
 Habereger György, Schiller Károly,
 Hay János, Winkler Károly,
 Hereska Mór, Weiler Sándor,
 Kohn Károly, Wallfisch Pál,
 Lustig Mór, Zimmer Majos.

VII. Sanitäts-Commission.
 Präses: der Referent der I. Section. — Notar: der II. Vizenotär.

Mitglieder die Herren:
 Dr. Aradi István, Rottler János,
 Dr. Bánhidly Béla, Dr. Robitsch Mór,
 Dr. Darányi János, Ring Károly,
 Goldscheider Henrik, Rosenberg Lipót,
 Illits János, Szarka János,
 Dr. Köpf János, Tishti Lajos,
 Dr. Matavovskij Rándor, Zipfer Antal.

VIII. Viehseuche-Commission.
 Präses: der Stadthauptmann. — Notar: der Stadthauptmannsconcipist.

Mitglieder die Herren:
 Dr. Aradi István, Dr. Matavovskij Rándor,
 Dr. Darányi János, Mittelmann D. Ferencz,
 Gutjahr Mihály, Dr. Robitsch Mór,
 Hirschmann József, Zipfer Antal.

IX. Erziehungs- und Unterrichts-Commission.
 Präses: der Magistratsrath der I. Section. — Notar: der II. Vizenotär.

Mitglieder die Herren:
 Dr. Aradi István, Papp Sándor András,
 Dr. Bánhidly Béla, Petrovits Tibadar,
 Bettelheim Vilmos, Rosenberg Lipót,
 Chorin Ferencz, Simay István,
 Hirschmann József, Tishti Lajos,
 Dr. Matavovskij Rándor, Tóthényi Miklós,
 Nicodem János, Wallfisch Pál.

X. Recrutirungs-Commission.
 Präses: der Bürgermeister.

Daniel Vázár, Pesthy János,
 Dögl József, Káray Imre,
 Dogaru György, Ring Károly,
 Kristhyóry Zsigmond, Zipfer Antal.

Da mehrere Mitglieder in drei bis vier Commissionen gewählt wurden, erklärt Vorkisender wiederholt, daß die Liste beim Obernotär aufzulegen wird, wo dann Jeder sich in diejenige Commission einschreiben lassen kann, wo es ihm am meisten zusagt, während er sich bei den andern einfach streichen lassen kann.

Da die Recrutirung am 15. d. M. beginnen wird, so hält Vorkisender es für seine Pflicht, eine Reclamationscommission unter dem Präsidium des Bürgermeisters zu ernennen und haben noch aus jedem der vier Viertel der Stadt je zwei Vertrauensmänner aus der Mitte der Municipalausschusses bei der Recrutirung abwechselnd anwesend zu sein, um den Gang der Recrutirung zu controliren. — Wird beifällig zur Kenntnis genommen.

Wallfisch stellt nun den Antrag, mit Rücksicht auf den Gang der Verhandlungen eine Hausordnung anzufertigen, die bei den Verhandlungen zur Richtschnur dienen wird.

Der Antrag wird angenommen und unter dem Präsidium des Herrn Bogdáffy Gergely eine aus den Herren:

B. Bánhidly Béla, Tishti Lajos,
 Häß Sándor, Barjash József und
 Káray Imre, Wallfisch Pál

bestehende Commission mit der Ausarbeitung der Hausordnung betraut. — Gleichzeitig wird auf Antrag Barjash's beschlossen, daß insoweit, bis die neue Hausordnung fertig und angenommen ist, die bisher bestehende provisorisch in Geltung zu verbleiben habe.

Hierauf erhebt sich Tishti Lajos und begrüßt, einer avitischen Gemüthsart gemäß, in schwungvollen Worten den Herrn Obergespan im Namen des Municipalausschusses, indem er ihm gleichzeitig den Dank für seinen im Interesse der Stadt bethätigten Eifer ausspricht; ebenso hebt er hervor, daß, nachdem einem anerkannten Grundsatz gemäß überall und in allen Gemeinwesen der Hauptgrund der allgemeinen Unzufriedenheit in der Vernachlässigung der materiellen Interessen der

Steuerträger liegt, und da der Ausschuss von dem politischen Gebiete verdrängt wurde, so möge auf dem materiellen und administrativen Felde die mögliche Thätigkeit entfaltet und zu diesem Behufe eine Commission ernannt werden, deren Aufgabe es sein soll, ein Memorandum auszuarbeiten, auf welche Art die städtischen Finanzverhältnisse geregelt, die Einnahmen gehoben, die Ausgaben aber vermindert werden könnten, wodurch allein es möglich sein wird, die bisher zu Tage getretene Zerfahrenheit und Unzufriedenheit zu beheben.

Kristhyóry Zsigmond ist gegen die sofortige Wahl dieser Commission, da man erst nach erfolgter Wahl der Beamten ein erspriechliches Werk in dieser Beziehung wird schaffen können. Nach kurzer Discussion wird schließlich der Antrag Tishti's im Princip angenommen und die Wahl der Commission der nächsten General-Versammlung nach den vollzogenen Wahlen vorbehalten.

Vorkisender hebt nun hervor, daß nach dem einem Beschluß der früheren General-Versammlung gemäß der Gehalt der Beamten mit 15. Februar eingestellt werden soll, mit Rücksicht darauf, im Falle bis dahin die Wahlen noch nicht vollzogen worden sein sollten, der Gehalt bis Ende Februar angewiesen werde. Wird angenommen. — Ferner bemerkt derselbe, daß gegenwärtig der Wahltermin schon aus dem Grunde nicht bestimmt werden könne, da der Statutenentwurf noch beim Ministerium liegt. Sobald derselbe jedoch in seine Hände gelangt, wird er es für seine Pflicht halten, sofort telegrafisch die Einberufung der Restaurations-General-Versammlung zu veranlassen, damit die definitive Organisation der Stadt keinen Aufschub erleide. Ebenso wird die Wahl einer aus sieben Mitgliedern bestehenden Candidirungscommission zu vollziehen sein, was dann alles erledigt werden soll.

Da hiemit die Tagesordnung erschöpft war, wird die General-Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

(Interessanter Proceß.) Ein interessanter Proceß gelangt am 15. Februar vor dem Pesther Geschwornengerichte zur öffentlichen Verhandlung. Der Kläger ist kein Geringerer als der gewesene Minister-Präsident Graf Julius Andráffy, der sich jedoch durch den Ober-Staatsanwalt Alexander Kozma vertreten läßt. Angeklagter ist Stefan Popovic, Redacteur der „Zastawa.“ Gegenstand der Klage bildet ein Zeitungsartikel, in welchem Graf Andráffy und mit ihm die ungarische Regierung der Urheberhaft des serbischen Fürstenmordes angeklagt wird.

(Ein Veteran.) Aus der Lika wird geschrieben: Unser ältester Veteran und einer der ältesten Veteranen der Monarchie ist zu Grabe gegangen. Es ist dies der 91jährige Hauptmann Daniel Kallinic. Zu Raduc im Regimentsbezirke im Jahre 1781 geboren, trat er noch im vorigen Jahrhundert als Freiwilliger in das Uckerener Regiment ein und diente in demselben ununterbrochen durch volle vierzig Jahre und einen Monat mit Auszeichnung. Er machte die Feldzüge 1805, 1809, 1813 und 1814 als Unterofficier mit, und wurde wegen seiner bei vielen Gelegenheiten an den Tag gelegten Bravour mit der Toppferkeitsmedaille erster Classe ausgezeichnet. Im Jahre 1823 avancirte er zum Fähnrich, im Jahre 1831 zum Unterlieutenant und im Monate November desselben Jahres zum Oberlieutenant. Im Jahre 1836 machte er die Expedition gegen die Szacicer und Bakuper Türken mit und wurde für seine Herzhaftigkeit belobt. Im Jahre 1838 trat er als Hauptmann in den wohlverdienten Ruhestand, in welchem er fast volle 34 Jahre verlebte. Selbst bis zum letzten Augenblicke blieb er stets gesund und heiter; er bestimmte im Voraus für jeden Soldaten der zu seinem Conducte ausrückenden Compagnie einen Zwanziger und für jeden Musikanten einen Gulden. Er verschied in seinem eigenen Hause zu Raduc am 18. Jänner und hinterließ zwei Söhne und zwei Töchter und außerdem ein ganzes Geschlecht von Enkeln, Urenkeln und Ururenkeln, von welchen fast Alle sich bei der irdischen Hülle des Verbliebenen vereinigten.

Ueber die Ausraubung der Carriolpost zwischen Pissno und Albona schreibt ein Correspondent aus Triest: Am 30. Jänner ging die Carriolpost von Pissno wie gewöhnlich um 4 Uhr Morgens in der Richtung nach Albona ab. In einer Stunde Entfernung von ersterem Orte, in der Nähe von Lindaro, bemerkte der Postillon einen Menschen auf der Straße, der beim Herannahen des Wagens zu singen begann. Dies scheint das Zeichen für seine Spießgesellen gewesen zu sein, denn in demselben Augenblicke stürzten auch aus dem Dickicht der Straßenseiten 11 in Mäntel gehüllte Männer, von denen einer das Pferd mit einem Schlag auf die Nase und einem Stich in den Bauch zu Boden streckte, während die übrigen sich mit dem Fuhrmann und dem Gen-ar-men beschäftigten, welcher der Sendung als Beute beigegeben war. Der Fuhrmann wurde alsbald bewältigt, mit einem Mantel überworfen und zu

Boden gelegt, während der Kampf mit dem Gen-darmen sich heftiger gestaltete. Doch auch dieser mußte der Ueberzahl weichen und verlor in Folge eines Kolbenschlages über das Haupt die Besinnung. Unterdessen war ein Theil der Räuber mit dem Öffnen des Postkoffers beschäftigt, was auch bald gelang, worauf natürlich der ganze Inhalt desselben fortgeschleppt wurde. Es befanden sich darin an Geldbrieffen über 13.000 fl., die Hauptsumme angeblich für Bezahlung der diesmonatlichen Verwaltungsauslagen der Kohlenbergwerksgesellschaft in Carpano bestimmt, welche Sendung mit Rücksicht auf ihre Regelmäßigkeit auch die Veranlassung des Anfalles gewesen sein mag, da in dieser Gegend sonst nur wenige Geldbrieffe expedirt werden. Man scheint den Thätern auf der Spur, doch nur insofern, als die verschiedene Fußbekleidung, die aus den Fußritten am Boden zu entnehmen, und die Tracht der Räuber die Annahme erlauben, daß dieselben zwei verschiedenen, vom Thortorte nicht entlegenen Gemeinden angehören. Es steht zu erwarten, daß die eifrigen Nachforschungen, die sowohl von der politischen als der Gerichtsbehörde eingeleitet worden, die Eruirung der verwegenen Räuber zu Stande bringen werden, wenngleich es kaum zu begreifen ist, daß eine relativ so hohe Geldsumme in einer wegen ihrer Sicherheit nicht sehr vorteilhaft bekannten Gegend nur die Beute eines einzigen Gen-darmen erbeutet. Die Verwundungen des Postillons und des Gen-darmen sind keine gefährlichen.

(Schlechte Wige.) Ein Berliner Feuilletonist legt dem Fürsten Bismarck das Wort in den Mund, er habe in einer seiner Sotären das jetzige preussische Ministerium ein Silber-Ministerium genannt, und zwar habe Bismarck das folgen-dermaßen herausgeflügel. „S. ist zunächst mein landwirthschaftlicher Colleague Selchow; J. der Handelsminister Graf Tzenpflitz; L. gehört dem Justizminister Dr. Leonhardt; B. erlaube ich mir zu sein; G. Graf Eulenburg, gehört in das Ministerium des Innern, und mit A., der Initiale meines kriegerischen Collegen Moon schließt das Silber-Ministerium.“ — „Charmant, Durchlaucht,“ habe ein Gast gesagt, „aber wo bleibt Herr von Mühlner?“ — „Herr v. Mühlner? Der zählt nicht mit, für W. haben wir leider keine Verwendung,“ entgegnete der Kanzler mit einem bedeutungs-vollen Lächeln und empfahl sich unserm Gewährsmann mit einem höflichen: Auf Wiedersehen! — Der ganze gekünstelte Calem-bourg sieht dem deutschen Reichskanzler wenig ähnlich.

(Asphalt ist unverbrennbar.) Die einzige Einwendung, welche gegen die Benützung des Asphaltes als Straßenpflaster erhoben wurde, ist nunmehr auch gründlich widerlegt worden. Allseitig wurde zugegeben, daß das Asphaltpflaster wohl etwas theurer als das viel Staub verursachende Macadam-Pflaster ist, daß ersteres sich jedoch durchaus nicht so kostspielig gestaltet, als das viel Lärm verursachende Granitpflaster. Nach allen diesen Prämissen wird schon seit längerer Zeit Asphalt für das vollendetste Straßenpflaster gehalten, indem dasselbe rein, trocken, geräuschlos ist und hiedurch viele Vortheile bietet, welche ein allgemeines Verlangen nach demselben hervorriefen. Wozu in einem Punkte warteten noch Bedenken ob, indem man nämlich der Vermuthung Raum gab, daß das Asphalt entzündbar sei und namentlich der Brand von Chicago — wo Holzpflaster bestand — stöste einen großen Abscheu gegen brennbare Straßenpflasterungen ein. Im Auftrage der Stadtbehörde von London haben in den jüngsten Tagen Capitán Shaw, Obercommandant der Londoner Feuerwehr und William Hayward, Chefingenieur und Aufsichtskommissar der Stadt London, zwei Arten von Asphalt der Feuerprobe im vollsten Sinne des Wortes unterzogen, welche nach dem Berichte des Capitán Shaw bedeutend intensiver war, als je bei einer Feuerbrunst die Pflasterung möglicherweise dem Brande ausgesetzt werden kann. Das Asphalt blieb von dem mächtigen Feuer der angestellten Proben vollständig unberührt und ist somit jeder Grund zur Befürchtung genommen, daß das Asphalt dem Brande Nahrungstoff bietet. Hiemit ist auch die letzte Prüfung überstanden, welcher das Asphaltpflaster noch unterzogen werden mußte. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Stadt Pest gleichfalls das Asphaltpflaster acceptirt, hat die Londoner Stadtbehörde den Bericht des Capitán Shaw über das günstige Resultat der Feuerprobe dem Pesther Magistrat officiell übersendet.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

Pest, 2. Februar. Vorkisender Marktbericht der Ersten ung. Vorkisender-Markts- und Vorkisender-Gesellschaft in Pest-Steinbruch vom 26. Jänner bis 1. Februar. Das Consum- und Exportgeschäft bewegte sich sehr lebhaft und zwar in Folge schwacher Zufuhr abermals zu besseren Preisen. — Vom Wiener Markte lauten die Nachrichten etwas flauer, Preise jedoch unverändert und für Schweinefett sogar fester. Notirte Preise: Wiener Waare von 250 bis 400 Pfd. 29 1/2 — 32 1/2 kr., Stacheln 29 1/2 kr., Export 32 1/2 kr. prompt. — Heftiger Viehstand: Röß der Vorwoche 25.410 Stück, Zutrieb: von Unterungarn 3890 Stück, von Siebenbürgen 640 Stück, von Serbien 90 Stück, von der Walachei 630 Stück, Landzutrieb 80 Stück, zusammen 5330 Stück. Abtrieb: nach Oberungarn 690 Stück, nach Wien 3820 Stück, nach Prag 470 Stück, über Bodenbach 1330 Stück, Pest-Ofner Consum 1790 Stück, Steinbrucher Schlächter 150 Stück, zusammen 8250 Stück; bleibt somit an Vorrath 22.490 Stück, wovon 11.610 Stück in den Acten-Schlächtern lagern. — Der Wiener Donnerstag-Markt hatte Zutrieb 1280 Stück, Preise waren 25 bis 30 kr.

Wien, 3. Februar. (Getreideverkehr.) An der heutigen Fruchtbörse zeigte das Geschäft keine Veränderung; die Marktstille, sowie die Unlust halten an, einigen Begehr hat nur Gerste für sich; Korn und Weizen flau, ebenso Hafer. Die Preise dürften schließlich abermals etwas nachgeben.

Wiener Börse vom 3. Februar. Trotz der mitteren Veriner Notierungen verkehrte die Börse in ziemlich fester Haltung. Creditactien gingen von 344.80 bis 346.10, Anglo-Bank-Actien von 357.50 bis 359. Die Actien der Unionbank schwankten zwischen 303 und 302.50. Die Actien der Wiener Wechselbank wurden zu 304, Ungarische Bodencredit-Actien zu 133.75, Ottomanische Bank von 132.25 bis 132.75 abgeschlossen. Die Actien der Interventions-Bank kamen zu 152 nach 148, jene der Anglo-Ungarian-Bank zu 112.50 und 113, Hypothekar-Rentenbank von 132.50 bis 134.50 vor. Die Actien der Sparbank gelangten mit einem Aufsteige von 20 fl. zur Einführung.

Den lebhaftesten Verkehr hatten die Actien der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft, welche auf die Nachricht, daß der Verkauf des Bürgerspitals perfect wurde, von 127.10 bis 129 gingen; die Actien der Wiener Baugesellschaft bedangen 167.75 und 168.25.

Lombarden variirten zwischen 217.80 und 218.30. Die Actien der Carl-Ludwigbahn waren 267, Ungarische Döbubahn 154.50 und 153.75. In Türkenlosen wurde zu 74.50, in ungarischen Lojen zu 111 abgeschlossen.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 346, Anglo-Bank-Actien 358.50, Unionbank-Actien 302.75, Baubank 228.60, Lombarden 218.10, Zwanzig-Francsstücke 9.03.

Zu Beginn der Mittagsbörse waren lediglich die Actien der Unionbank, die sich bis 305 erhöhten, lebhafter, die anderen Speculations-Effecten blieben bei belanglosem Geschäftes we-

nig verändert; Ottoman bis 133 gesucht, die Actien der Hypothekar-Rentenbank matter. Von Bahnwertchen wurden Franz-Josef-Bahn-Actien bis 211.50 abgeschlossen.

Zur Erklärungszeit notirten: Creditactien 345.90, Anglo-Bank-Actien 358.75, Unionbank-Actien 305, Lombarden 218.10, Carl-Ludwigbahn 267, Baubank 128.50

Renten behauptet. Von Lojen 1860er Lose 106, 1864er Lose 139, Ungarische Lose 110.50. Die Baluta mäsig verfloßt.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 345.60, Anglo-Bank 357.50, Unionbank 305, Lombarden 218.20, Galizier 266.75, Zwanzig-Francsstücke 9.02 1/2, Baubank 128.50,

* Der österreichische Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Wilhelm v. Lindheim, Michael Grünbaum und Dr. Maximilian Steiner die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Oesterreichische Kohlenverehr-Bank“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

5. Abonnement. Theater. Nr 16.

Heute Montag den 5. Februar l. J.: Unter der Direction des Johann Follinus.

Perichole, az utcai énekesnö.

(Perichole, die Straßenjägerin.) Komische Operette in 3 Acten, von Offenbach.

Kaiserl. ottomanischer Circus, unter der Direction des Josef Derssen, Circus-Director Sr. Majestät des Sultans.

Dienstag den 6. Februar l. J., Abends 7 Uhr: Grosse Galla-Vorstellung

mit ganz neuen Abwechslungen. Zwischen: Auftreten der berühmten Reiterin auf ungesatteltem Pferde, Frl. Augustia.

Zum ersten Male: Der dressirte Esel Rigolo. Derjenige, der die Reitbahn auf dem Rücken dieses Esels dreimal umreitet, erhält eine silberne Uhr als Ehrenpreis.

Zum Schluß, zum ersten Male: Der Dorf-Apotheker. Komische Pantomime, ausgeführt von mehreren Damen und Herren der Gesellschaft.

Es finden nur noch drei Vorstellungen statt.

Mittwoch bleibt der Circus geschlossen.

Dieser Lottoziehung vom 3. Februar 1872: 65 85 76 20 30

Redaction, Druck und Verlag von G. Gekschender, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiner'schen Hause.

Notirungen der Wiener Börse vom 3. Februar. Table with columns for various securities and their prices.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 3. Februar. Table with columns for various securities and their prices.

Table with columns for various securities and their prices.

Table with columns for various securities and their prices.

Table with columns for various securities and their prices.

Erste Siebenbürger Eisenbahn. Kundmachung. Die gefertigte General Direction beehrt sich hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß von nun an die Station Radna den Doppelnamen Radna-Lippa führen wird. Pest, im Jänner 1872. Die General-Direction.

Picitations - Kundmachung. Auf Grund des Bescheides 3. 501 des Arader königl. Gerichtes als Concursbehörde gelangen die zur Concursmasse des Falliten Lazar Löwy & Comp. gehörigen Kanzleierichtungen und andere Effecten am 7. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr, im Geschäftsbüro der Falliten zur öffentlichen Versteigerung, wovon Kaufstüchtige höflichst verständigt werden. Arad, 3. Februar 1872. Adolf Winter, Advocat, als Massacurator der Concursmasse des Falliten Lazar Löwy & Comp.

D. Kresztics, Landes- und Wegselgericht's - Advocat. IN ARAD. Eötvös-Gasse (früher Bischofsgasse) verlegt wurde. Die Advocatskanzlei befindet sich nach wie vor in jenem Hause, im 1. Stock.

Arlejtési hirdetés. (91-23) napig a feltételekben kitűzött bírság terhe mellett, az e végre kirendelt megyei küldöttségnek átadni. Az elfogadott kelmék és árlejtési feltételek folyó év február 7-től kezdve a megyei számvevőségnek tekinthetők meg. Miről vállalkozni szándékozók azzal értesítettek, hogy a minden darab ruha szállítási árának szám és betűszerinti kitételével és 300 frt készpénz vagy tőzsde-árfolyam szerint számított állampapírban bányapénzzel ellátott zárt ajánlatokat 1872-ik évi február hó 20-ik napján, délelőtti 11 órakor Aradmegye alispáni irokordjában fog eltatni. A ruházatot szállítani szándékozó köteles az összes ruházatot, a megyei bizottság által megválasztott kelméből az árlejtési feltételekben jelgyezett mintázatok szerint elkészíteni, és a kitűzött határ-